

Besuch bei der PLUTA Rechtsanwalt GmbH am 05. 02. 2015

Jedes Unternehmen hat seine Höhen und Tiefen. So können Firmen in guten Zeiten schwarze Zahlen in der Bilanz vorweisen, in schlechteren möglicherweise nicht. Erfolgreich ist ein Unternehmen natürlich nur, wenn Gewinne erzielt werden.

Wenn jedoch keine Gewinne erzielt werden können, wird das Unternehmen mit Problemen konfrontiert, die eine schwerwiegende Folge mit sich bringen können: Die Insolvenz.

Insolvenz bedeutet, dass ein Unternehmen zahlungsunfähig ist und kein Geld mehr hat.

Um solchen Firmen aus der Misere zu helfen, gründete Michael Pluta die Insolvenzverwaltung „Pluta GmbH“. Mit über 40 Standorte in Deutschland, Spanien, Italien und Polen, 30 Jahren Erfahrung und ungefähr 330 Mitarbeiter, ist die Insolvenzverwaltung Pluta eine der erfolgreichsten Kanzleien in Europa.

Am 05. Februar 2015 begrüßte Herr Pluta den Wirtschaftskurs der Jahrgangsstufe I in seiner Kanzlei in Ulm. Er zeigte uns, auf welche Dinge man vor allem bei der Unternehmensführung achten sollte und mit welchen Strategien man handeln kann, um sich präventiv gegen Insolvenzen zu schützen.

Zum einen ist es für ein Unternehmen, nicht nur wichtig, ein gutes Produkt oder prägende Werbung zu haben, sondern auch die wirtschaftliche Lage einschätzen zu können. Eventuelle Schwächen müssen erkannt und Stärken genutzt werden um eventuellen Problemen entgegenzusteuern.

Das Wissen um den Wert des Unternehmens ist zu jedem Zeitpunkt sehr bedeutend. Dabei hilft die Bilanzrechnung, die Herr Pluta uns ausführlich und mithilfe von geeigneten Beispielen erläuterte.

Die Bilanzrechnung ist eine stichpunkt bezogene Aufstellung der Aktiva und Passiva eines Unternehmens. Auf der Aktiva-Seite werden das Anlagevermögen und das Umlaufvermögen, also die Kapitalverwendung, dargestellt. Zum Anlagevermögen zählen Immobilien, Mobilien, Waren, Kundenrechnungen und Bank- und Kassenbestände. Das Umlaufvermögen beschreibt Vermögenswerte mit kurzfristiger Bindungsdauer. Alle Vermögenswerte der Aktiva Seite sind nach dem Grundsatz der steigenden Liquidität geordnet. Die Passiva-Seite dagegen zeigt die Kapitalherkunft. Unterteilt wird in Eigenkapital und Fremdkapital (z.B. Bankdarlehen und Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten). Die Werte der Passiva Seite sind,



The whiteboard shows a handwritten balance sheet (Bilanz) with the following structure:

Bilanz	
Aktiva	Passiva
Anlagevermögen	Eigenkapital
- Maschinen 700	- Reserven 700
- Immobilien 1.000	- Rücklagen (z.B. 200)
Umlaufvermögen	- Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten 1.000
- Kasse 100	- Bankdarlehen 1.000
- Forderungen 2.000	- Lieferantenverbindlichkeiten 1.000
- Bestände 100	- Fremdkapital 1.000
- Kasse 1	
Summe 4.800	Summe 4.800

abgesehen vom Eigenkapital, nach der Zahlungsfälligkeit geordnet.

Nach Auflistung werden die Beträge der beiden Seiten jeweils addiert.

Beide Seiten der Bilanz müssen ausgeglichen sein. Wenn allerdings die Passiva (ohne Eigenkapital) höher sind als die Aktiva, bedeutet dies, dass das Unternehmen überschuldet ist.

Bei einer drohenden Zahlungsunfähigkeit kann sich das Unternehmen mit einem Insolvenzberater in Verbindung setzen, um eine Sanierung zu ermöglichen.

Das bedeutet, dass der Insolvenzberater das Unternehmen auf seine Stärken und Schwächen untersucht und Verbesserungsvorschläge gibt, um eine Insolvenz abzuwenden.

Jedoch gibt es auch immer wieder Fälle, in denen das Unternehmen bereits zahlungsunfähig ist und sich die Gläubiger an einen Insolvenzberater oder gleich an das Gericht wenden, um ihre Rechte einzufordern.

Dann kann das Gericht einen Insolvenzverwalter bestellen.

Der Insolvenzverwalter hat verschiedene Möglichkeiten, eine Insolvenz abzuwickeln:

- Sanierung durch betriebseigene Mittel und mit einem Insolvenzplan (Vergleich)
- Verkauf des Unternehmens ganz oder in Teilen.
- Schließung mit Verlustbegrenzung

Er hat dabei stets die für die Gläubiger günstigste Variante zu wählen.

Die Bilanzrechnung visualisiert jedoch nur einen vergangenen und den gegenwärtigen Stand eines Unternehmens. Wichtig ist ebenfalls, auch die Zukunft des Unternehmens nicht außer Acht zu lassen. Dafür ist ein Soll-Ist-Vergleich nötig, der in der Plankostenrechnung als Vergleich und Kontrolle der vorgegebenen Sollkosten mit den tatsächlichen Kosten (Ist-Kosten) dient. Die Differenz ist die Kostenabweichung, die es zu analysieren und zu optimieren gilt.

Wir danken Herrn Pluta herzlich für die Einladung, sein Engagement und die Möglichkeit uns Einblick in die Unternehmensführung, sowie die Arbeit eines Insolvenzberaters zu geben.

Der Wirtschaftskurs der JS1 des Humboldt-Gymnasiums Ulm

